

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Band: 58 (1961)

Heft: 11

Artikel: Protokoll der 54. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Autor: Gilomen, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Armenpfleger

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

58. Jahrgang
Nr. 11 1. November 1961

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz
Mit Beilage: Eidgenössische und kantonale Entscheide
Redaktion: Dr. A. Zihlmann, Allg. Armenpflege,
Leonhardsgraben 40, Basel
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich
«Der Armenpfleger» erscheint monatlich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 13.-
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellen-
angabe gestattet

Protokoll der 54. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Montag, den 29. Mai 1961 in Bern

Mit dem traditionellen «Berner Festwetter» klappte es diesmal nicht; denn es regnete und schneite durcheinander, als etwa 750 Vertreter von Armenbehörden und privaten Fürsorgeeinrichtungen zur 54. Schweizerischen Armenpflegerkonferenz in den Berner Kursaal strömten. Der Präsident der Konferenz, Herr *Dr. Max Kiener*, Kantonaler Fürsorgeinspektor, Bern, begrüßt die Tagungsteilnehmer mit der folgenden Eröffnungsansprache:

Verehrte Damen und Herren,

Im Namen und Auftrag der Ständigen Kommission freut es mich, Sie hier in Bern zur 54. Armenpflegerkonferenz begrüßen zu dürfen. Es ist für uns besonders erfreulich, daß Sie in so großer Zahl gekommen sind. Besonders möchte ich diejenigen Gemeinden und deren Behörden willkommen heißen, die heute erstmals zu uns kommen, und ich hoffe, daß sie in Zukunft immer wieder an unseren Tagungen teilnehmen werden.

Ich habe die Ehre, als Vertreter der Regierung des Kantons Bern und der Fürsorgedirektorenkonferenz bei uns Herrn Regierungsrat Huber willkommen zu heißen. Ich danke sowohl der Fürsorgedirektorenkonferenz wie dem bernischen Regierungsrat dafür, daß sie sich an unserer Tagung vertreten lassen und damit einen Einblick in unsere Arbeit nehmen.

Als Vertreter des Gemeinderates der Stadt Bern freut es mich, Herrn Fürsorgedirektor Schädelin unter uns zu begrüßen.

Von den eidgenössischen Behörden habe ich das Vergnügen, den Direktor der Polizeiabteilung des Justiz- und Polizeidepartements, Herrn Dr. Schürch, willkommen zu heißen.

Desgleichen gilt mein Gruß Herrn Dr. Di Micco, dem Präsidenten des Groupement Romand und Herrn Daniel Monnet, dem Sekretär der Fürsorgedirektorenkonferenz in Lausanne.

Die Vertreter der Presse heiße ich ebenfalls herzlich willkommen. Es freut uns, wenn die Öffentlichkeit durch Sie über unsere Tätigkeit informiert wird. Ich danke Ihnen für die Unterstützung, die Sie uns damit leisten.

Entschuldigt haben sich Herr Direktor Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung und unser Kommissionsmitglied Herr Dr. Stebler. Herr Dr. Stebler mußte während Monaten kuren und sich schließlich einer schweren Operation unterziehen; aber er kann nun gute Fortschritte melden und läßt der Versammlung seine Grüße entbieten. Sicher auch in Ihrem Namen werden wir ihm die besten Wünsche für baldige Genesung übermitteln.

Wir haben Sie dieses Jahr wieder nach Bern eingeladen, wo wir letztmals im Jahre 1947 tagten. Es schien der Ständigen Kommission, daß es richtig sei, wenn die Armenpfleger Gelegenheit erhalten, die HYSIPA zu besuchen und einen Blick zu tun in die Bestrebungen zur Gesunderhaltung der Menschen und zur Heilung der Krankheiten. Es sind dies Anliegen, die auch unsere Schützlinge und uns selbst etwas angehen. So dürfte ein Blick in den heutigen Stand des Erreichten auf diesen Gebieten das mindeste sein, was wir zu unserer Belehrung tun müssen.

Ich hoffe, wir werden heute in dieser Hinsicht auf unsere Rechnung kommen, und ich bin überzeugt, daß das Referat von Herrn *Dr. Pfister*, den ich in unserer Mitte ebenfalls herzlich begrüße, uns wenigstens in einem Ausschnitt eine wertvolle Einführung und die richtige Einstellung zu der Schau bieten wird.

Es sei nur nebenbei vermerkt, daß auch die Armenfürsorge in einer ganz knappen Zusammenfassung an der HYSIPA dargestellt ist.

Im übrigen wünsche ich Ihnen, daß Sie die persönlichen Kontakte pflegen können, die für unsere tägliche Arbeit auch von Bedeutung sind, und Ihnen allen einen schönen und genußreichen Tag.

Damit erkläre ich die Tagung als eröffnet und erteile hiermit das Wort Herrn Regierungsrat Huber.

Begrüßung der Konferenzteilnehmer durch Herrn Regierungsrat Huber

C'est pour moi un honneur et un plaisir de vous adresser quelques paroles au nom du Gouvernement du canton de Berne, comme au nom du conseil municipal de la ville de Berne, représenté ici par Monsieur le conseil municipal Schädelin.

Au nom de ces deux autorités je vous souhaite une cordiale bienvenue dans notre bonne vieille ville de Berne, cette antique cité Zähringienne sise aux confins du pays romand et de la Suisse allémanique, et dont le passé historique aura surgi à vos yeux dans ses arcades hospitalières, ses fontaines moyenâgeuses, ses encorbellements et ses fenêtres garnies de fleurs. Berne, centre politique et administratif du pays suisse, la ville où peut-être on sent le mieux battre le cœur de notre peuple, où l'on perçoit mieux qu'ailleurs cette correspondance intime entre la terre et la cité, entre la campagne et la ville, cet équilibre des tendances et des intérêts qui caractérise notre pays et qui est le garant de sa force morale et l'explication de sa durée historique.

C'est avec un réel plaisir que nous avons appris la décision de votre comité de tenir la 54^e conférence des institutions suisses d'assistance dans notre canton. Dès

sa fondation, votre organisation s'est fixé un but précis et pratique. Elle s'est efforcée de grouper et de coordonner les bonnes volontés et les efforts de ceux qui s'intéressent aux questions sociales et d'assistance plus particulièrement. Elle a facilité et encouragé les échanges d'expériences et de points de vue. Elle a cherché à établir comme une philosophie et une pratique de l'assistance qui pût être admise partiellement ou totalement par les cantons confédérés. La belle œuvre du concordat d'assistance intercantonale est en partie son œuvre.

Vos efforts, Monsieur le président, Mesdames, Messieurs, ceux de vos prédécesseurs, nous devons le reconnaître, ont été couronnés de succès. Il ne serait plus pensable aujourd'hui que nous poursuivions notre activité sociale sans le secours de ce précieux lien de solidarité vivifiante qu'est votre association, promotrice d'une cause à laquelle nous sommes tous attachés.

J'espère que vous emporterez un beau souvenir du bref séjour que vous ferez chez nous, de l'exposition que vous visiterez cet après-midi qui a été préparée avec un soin tout particulier.

Puisse cette journée de fête être pour vous un moment de détente et d'amitié qui vous redonne le courage et l'endurance nécessaire pour vous remettre au travail.

Au nom des autorités du canton et de la ville de Berne, je formule mes meilleurs vœux de succès pour l'assemblée de ce jour pour votre association, pour ses membres et pour ceux qui président à sa destinée.

Herr *Dr. Kiener* verdankt die freundlichen Begrüßungsworte von Herrn Regierungsrat Huber und erstattet nunmehr den

Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr

Seit der letzten Jahresversammlung hat sich auf dem Gebiet der Armenfürsorge einiges ereignet, das für unsere Arbeit von großer Bedeutung ist.

Wie Sie alle wissen, ist das neue Konkordat über die wohnörtliche Unterstützung durch den Bundesrat auf 1. Juli 1961 in Kraft erklärt worden, nachdem alle bisherigen Konkordatskantone wiederum den Beitritt erklärt haben. Im Hinblick auf dieses Ereignis ist bereits zum Teil der Weggiskurs gestaltet worden, wo Herr Fürsprecher Thomet eine Einführung für das Konkordat vermittelt hat. Die Ständige Kommission hat ihn beauftragt, diese Einführung so auszugestalten, daß sie für die praktische Arbeit eine Hilfe bedeuten kann. Herr Fürsprecher Thomet hat den Auftrag übernommen, und Sie haben bereits eine Subskriptionsliste erhalten für die Bestellung dieses Kommentars, der im Laufe des Monats Juni geliefert werden kann, so daß Sie ihn auf jeden Fall vor dem 1. Juli studieren können.

Es darf heute noch darauf hingewiesen werden, daß vor kurzem der Große Rat des Kantons Waadt den Beitritt zum Konkordat einstimmig beschlossen hat. Dieser Beschluß ist sehr zu begrüßen. Ich möchte Herrn *Monnet*, Mitglied der Ständigen Kommission, zu diesem Erfolg herzlich beglückwünschen, hat er doch die Hauptlast der Vorarbeiten zu tragen gehabt, und die waadtländischen Behörden sind durch ihn nicht im ungewissen gelassen worden über die finanziellen Konsequenzen dieses Beschlusses. Das Datum des effektiven Beitritts wird erst noch zu bestimmen sein. So wie ich orientiert bin, kann der Beitritt sicher nicht auf 1. Juli 1961 erfolgen, da für die Vorbereitung allzuwenig Zeit zur Verfügung steht.

Da das Konkordat für nun 18 Kantone doch wesentliche Neuerungen bringt, hat die Ständige Kommission beschlossen, eine kleine Kommission einzusetzen, welche das Handwerkszeug, das bei seiner Anwendung täglich gebraucht werden muß, gemeinsam vorbereitet. Es sind dies Konkordatsmeldeformulare, zugleich genügend ausführliche Erhebungsbogen, welche den Heimatkanton und seine Behörden gehörig orientieren, und Abrechnungsformulare, die ebenfalls jede wünschbare Auskunft enthalten. Es ist beabsichtigt, diese Formulare in den drei Landessprachen aber in gleicher Anordnung zu erstellen, damit auch in sprachlicher Hinsicht keine unnötigen Erschwerungen bestehen bleiben. Für alle Armenfürsorger würde es sicher eine Erleichterung bedeuten, wenn in allen Konkordatskantonen die gleichen Formulare verwendet würden. – Die kantonalen Departemente sind über das Vorhaben orientiert worden, und wir hoffen auf ihre Zustimmung.

Im übrigen hat sich die Ständige Kommission eingehend über die Art des Verkehrs zwischen den Unterstützungsbehörden verschiedener Kantone ausgesprochen. Die Begriffe der vorübergehenden und dauernden Unterstützungsbedürftigkeit und die Übernahmefrist geben ja immer Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten. Die Herren *Dr. Brägger* und *Dr. Monnier* haben hierüber referiert, und sie haben sich auch dem Auftrag unterzogen, Richtlinien auszuarbeiten, welche den Kantonen zu unterbreiten wären.

Die hohe Zahl der ausländischen Arbeitskräfte bringt für die Unterstützungsbehörden auch ihre Schwierigkeiten, insbesondere weil mit Österreich und Italien keine Unterstützungsabkommen bestehen. Ein Ausschuß, bestehend aus den Herren *Mittner*, *Muntwiler* und *Dr. Zihlmann*, wird die damit zusammenhängenden Fragen studieren und gegebenenfalls Vorschläge ausarbeiten.

Ein kleiner Ausschuß und weitere beigezogene Kräfte haben die Vorarbeiten für die knappe Darstellung an der HYSIPA besorgt. Ich darf sagen, daß die Vorschläge sogar ohne Kürzung zur Ausführung gelangten.

Der Arbeitsausschuß hat sich auch mit der Invalidenversicherung befaßt. Die Einführung dieses schönen und segensreichen Sozialwerkes bringt zweifellos der Armenfürsorge eine wesentliche Entlastung, wenn sie auch vorläufig sich vor allem durch eine große Arbeitsbelastung der Verwaltung bemerkbar macht. Dies ist aber bestimmt nebensächlich, und niemand hat sich deswegen beklagt. Dagegen sind uns Meldungen zugekommen, wonach die Zusammenarbeit mit einzelnen Ausgleichskassen sehr schwierig sei. An andern Orten dagegen besteht ein sehr nützlich Zusammenwirken, was zu einem gegenseitigen Erleichtern der Arbeit führt. – Bedeutende Mühe scheint das Ingangsetzen der Subventionspraxis gegenüber den durch das IVG vorgesehenen Heimen und Einrichtungen zu verursachen. Diese Institutionen wissen noch heute nicht bestimmt, worauf sie zählen können, geschweige daß sie bereits Geld erhalten hätten. Es ist zu wünschen, daß bald etwas Konkretes in dieser Richtung geschieht.

Damit, meine Damen und Herren, habe ich Ihnen die wesentlichen Gegenstände genannt, welche die Ständige Kommission und den Arbeitsausschuß beschäftigt haben. Ich verdanke zum Schluß allen Mitgliedern der Ständigen Kommission und des Arbeitsausschusses ihre freudige Mitarbeit und auch den übrigen beigezogenen Kräften ihre Tätigkeit.

Der Jahresbericht wird genehmigt.

Jahresrechnung 1960 und Voranschlag 1961

Der Vorsitzende orientiert über die durch den Quästor, Herrn *Huwiler*, erstellte Jahresrechnung, die bei Fr. 6407.05 Einnahmen und Fr. 6226.50 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 180.55 abschließt. Der Mitgliederbestand hat sich um 15 auf 420 Mitglieder vermehrt; die Neueintritte entfallen hauptsächlich auf den Kanton Luzern. Die Rechnungsgrevisoren, die Herren Gretener und Weber, beantragen die Genehmigung der Rechnung. Der Voranschlag schließt bei Fr. 5880.– Einnahmen und Fr. 6515.– Ausgaben mit einem mutmaßlichen Rückschlag von Fr. 635.– ab. Dem Quästor gebührt Dank für seine sorgfältige Rechnungsführung und seine große Organisationsarbeit, die er für die heutige Tagung und auch für die übrigen Veranstaltungen der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz geleistet hat und noch leistet.

Rechnung und Voranschlag werden von der Versammlung stillschweigend genehmigt.

Organe der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz

Es sind keine Ersatzwahlen zu treffen.

Verschiedenes

Herr *Dr. Di Micco*, Präsident des Groupement Romand, richtet einige freundliche Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer. Er ist davon überzeugt, daß die Freundschaft zwischen der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz und dem Groupement Romand andauern wird. Das Groupement Romand betrachtet die Schweizerische Armenpflegerkonferenz gewissermaßen als seine Mutter, und es ist froh darüber, daß sich diese Mutter heute mit Hygiene und Sport befaßt, um so ihre Gesundheit und Schönheit beizubehalten! Herr *Dr. Di Micco* lädt zu der am 22. Juni in Neuenburg stattfindenden Jahrestagung des Groupement Romand herzlich ein. Dort wird über den sozialen Fortschritt gesprochen werden. Es ist wichtig, daß man sich einmal genaue Rechenschaft über die Auswirkungen einer jeden sozialen Maßnahme gibt.

Herr *Dr. Kiener* dankt Herrn *Dr. Di Micco* für dessen Begrüßungsworte und ermuntert die Anwesenden, an der Neuenburger Tagung teilzunehmen.

Es folgt nunmehr das Referat von Herrn *Dr. med. H. O. Pfister*, Chef des stadtärztlichen Dienstes, Zürich, über das Thema: «*Hygiene und Fürsorge*».

Das ausgezeichnete Referat, erschienen im Armenpfleger Nr. 10, vom 1. Oktober 1961 wird durch herzlichen Beifall und durch den Vorsitzenden bestens verdankt.

Nachdem die Diskussion nicht benützt worden ist, schließt der Vorsitzende den offiziellen Teil der Tagung um 11.15 Uhr. In der Zeit bis zum Mittagessen erfreut das Kursaalorchester die Tagungsteilnehmer mit wohlklingender Wiener Musik. Am Nachmittag haben die Armenpfleger Gelegenheit zum Besuche der HYSIPA, wo natürlich die Abteilung «Fürsorge» auf besonderes Interesse stößt. Den Mitgliedern der Ständigen Kommission, die sich um die Ausgestaltung dieser Abteilung verdient gemacht haben, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Die ganze Tagung darf als gut gelungen bezeichnet werden. Sie hat ihren Zweck erfüllt, wenn sie dazu führt, daß allen Fragen der körperlichen und seelischen Gesundheitspflege im Rahmen der Fürsorge vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Der Protokollführer: *Dr. H. Gilomen*